

hören. Sonst war meine Riesenarbeit und Anstrengung umsonst durch Ihre Schuld und durch Sie Nutzen in Schaden, Sieg in Niederlage verwandelt.

Nur muß ich bitten, daß Sie nicht später als den 28. oder 29. kommen, allerspätstens den 30. Aber wenn möglich schon den 29. Auf der Eisenbahn kann ich Sie nicht empfangen. Erwarte aber sofort doppelte schriftliche Benachrichtigung von Ihrer Ankunft durch Klara auf der Behrenstraße 13, 1. Etage, und Potsdamer Straße 131 hautparterre. Also auf Wiedersehen.

Ihr

F. L.

Noch einmal, wenn Sie sich durch was es immer sei, abhalten lassen, jetzt zu kommen, so ist alles für immer verloren, während umgekehrt auch für später unendlich gewonnen ist. Ich muß nochmals um pünktliche Nachachtung dieses Briefes bitten. Es hat mir Schweiß genug gekostet und bitte ich, nicht zu zerstören, was ich fertig brachte.

Wo bleiben meine Vorhänge?

57.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Original.)

Montag [Berlin, 25. Mai 1857].

Meine Gnädigste!

Ich lese noch einmal Ihren Brief durch — denn dieser Tage hatte ich wohl Zeit, für Sie zu handeln, wirklich aber kaum, Ihre Briefe zu lesen — und finde darin die Frage, ob ich Sie schon ganz vergessen. Nun, wie ich vergesse, werden Sie bei Ihrer Hierherkunft erfahren!

Mit demselben Zuge, mit dem dieser Brief geht, habe ich Ihnen bereits einen — auswendig an Bloem adressierten — geschickt. Ich kann nur hier wiederholen in aller Kürze: Jetzt ist es sogar ganz notwendig, daß Sie herkommen, und zwar nicht später als zwischen dem 28. und 30. Hätten Sie mir nicht vor einiger Zeit so sehr bestimmt und trotz meiner Gegenvorstellung geschrieben, Sie wollten und müßten jetzt herkommen, so hätten Sie mir freilich ein rasendes Stück Arbeit, einen ungeheuren Kampf erspart. Jetzt aber ist er nicht nur einmal durchgekämpft und zu Ende gebracht, sondern die Sache würde sich auch in ihr absolutes Gegenteil verkehren, wenn Sie nun nicht kämen. Es würde dies jetzt von einem nicht wieder gutzumachenden Schaden sein. Erklären kann ich Ihnen dies nicht. Sie müssen glauben und jedenfalls kommen, wenn ich nicht sehr kompromittiert,

abüsiert und für immer davon zurückgebracht sein soll, wieder eine Lanze einzulegen!

Also am 29. sind Sie hier. Wo sind meine Vorhänge und das vierte Rouleau?

Ihr

F. L.

58.

SOPHIE VON HATZFELDT AN LASSALLE. (Original.)

Dienstag früh, Kurierzug [Düsseldorf, 26. Mai 1857].

Liebes Kind! Soeben erhalte ich Ihre zwei Briefe, einen durch Bloem, die mich in ein wahres Fieber von Aufregung versetzen. Ich hatte Ihnen allerdings, [be]vor Sie weggingen, gesagt, ich müßte Ende dieses nach Berlin, weil es mich so sehr drängt, im klaren zu sein wegen des Domizilwechsels und wegen Klara, die es so sehr wünscht. Allein nach dem, was Sie mir dunkel darüber schrieben, wie schwierig es sei, was mir von anderer Seite bestätigt wurde, daß es fest stände, daß entweder ich die schlimmsten Konflikte habe oder Sie trotz allem gleich wieder weggeschickt würden, was ja nur bestätigte, was ich selbst gehört, habe ich in der gänzlichen Ungewißheit alle Vorbereitungen hier aufgegeben und sozusagen schon darauf renonciert, jetzt hinzukommen; da es doch einmal zu schrecklich wäre, wenn Sie wieder ausgewiesen, weil ich gar nicht in dem Zustand bin, Konflikte zu ertragen und dann weil Klara¹⁾ schon jetzt durch die Möglichkeit derselben so aufgeregt und verschlimmert, daß mich der ärgste und verdiente Tadel treffen würde, wenn ich etwas täte, was ihr schadete. Überdies würde man mir dies auch so übelnehmen, daß man feindselig gegen mich auftreten würde, und dadurch wäre ja alles verdorben, auch für die Zukunft. Es muß also felsenfest sicher stehen, daß keine Konflikte irgendeiner Art zu befürchten stehen, wenn ich jetzt komme. Sie drücken sich so dunkel aus und daß es nur bis zum 15. möglich sei, daß ich sehr wünsche, daß Sie mit Paul darüber sprechen, ihm alles explizieren, wobei Sie dann auch erfahren, was man auf der andren Seite über die Sache weiß. Ich bitte Sie also, Paul gleich nach Empfang dieses Briefes ein paar Worte zu schreiben, ihm zu sagen, daß Sie Wichtiges mit ihm zu sprechen und ihm ein Rendezvous auf morgen abend zu geben und mit ihm die Sache zu besprechen, denn er kann mir leichter sofort Mitteilung machen. Ich richte mich unterdes so ein, daß ich am 1. abreisen kann, wenn es dabei bleibt. Seien Sie aber mir zuliebe freundlich und nachsichtig soviel wie möglich . . .

¹⁾ Die Gräfin Nostitz.